



Michael Teschke füllt den letzten Weinkarton fürs Sommerfest von Bundespräsident Christian Wulff.

Foto: Thomas Schmidt

Genuss für präsidentiale Gäste

SOMMERFEST Gau-Algesheimer Wein wird auf Schloss Bellevue ausgedient

Von
Marwin Plän

GAU-ALGESHEIM/BERLIN.

Rund 600 Kilometer liegen zwischen dem Amtssitz des deutschen Bundespräsidenten und dem bundespolitisch vergleichsweise unbedeutenden Gau-Algesheim. Doch wenn Christian Wulff am 1. Juli das von ihm veranstaltete Sommerfest im Park des Schlosses Bellevue eröffnet hat, wird Gau-Algesheim in aller Munde sein. Und das im wahrsten Sinne des Wortes.

Denn dann wird manch trockene Prominentenkehle von einem edlen Nass benetzt, des-

sen Ursprung im Weingut Michael Teschke am Laurenzberg liegt. Mit rund 300 Flaschen dreier Silvaner und eines Spätburgunders wird der Winzer die Weinregion Rheinhessen auf dem Sommerfest des Bundespräsidenten vertreten.

„Ich verstehe das als große Ehre und finde es sehr spannend, in diesem Kontext Wein auszuschenken“, freut sich Teschke über die vermutlich einmalige Gelegenheit, seine Produkte präsidentialen Gästen zu präsentieren.

Bereits im März hatten die Organisatoren des Festes per E-Mail bei ihm angefragt, ob er sich dieses Engagement vor-

stellen könnte. Natürlich konnte er. Teschke sagte sofort zu. Dennoch dauerte es mehrere Wochen, bis er die ungewöhnliche Ausschankgenehmigung wirklich in Händen hielt. „Zuerst musste noch mein polizeiliches Führungszeugnis geprüft werden“, erklärt Teschke. Neben der Spitzenposition seiner Weine ist diese Sicherheitsvorkehrung die zweite Voraussetzung für seine Teilnahme am präsidentialen Sommerfest. Einen Umstand, den er gerne in Kauf nimmt. Denn selbstverständlich möchte der Winzer die Gelegenheit nutzen, am 1. Juli an seinem Stand den Wein höchstpersönlich in die

elitären Gläser zu füllen. Schon jetzt ist die Vorfreude bei dem 42-Jährigen riesig: „Ich weiß ja nicht, wie oft ich das Schloss in meinem Leben noch betreten werde“, genießt er die schöne Aussicht auf das Fest in Bellevue. Nervosität vor der Begegnung mit den Großen und Wichtigen der Republik kennt er nicht: „Letztlich sind das auch nur ganz normale Menschen.“

Und wer weiß, wie viele von ihnen an jenem Tag einen neuen Lieblingswein entdecken, der in einer 600 Kilometer entfernten und bundespolitisch vergleichsweise unbedeutenden Stadt angebaut wird.